

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.
Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
innerdeutschen Verkehr Mk. 13.50 und 90 Pfg. Post-
bestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Pettzeile oder deren
Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen
150 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gatz in Wildbad.

Kammer 257

Februar 179.

Wildbad, Donnerstag, den 4. November 1920.

Februar 179.

54. Jahrgang

Aus dem Reichshaushalt.

II.

Führt der Haushalt des Reichsministeriums des Innern tief in die Not als Folge des Kriegs und des Umsturzes, so führen die Bismers des Reichswirtschafts- und des Reichsarbeitsministeriums in die Probleme und Lasten des Wiederaufbaus. Die ordentlichen Einnahmen des erstgenannten Ministeriums haben sich durch Einstellung der Ausfuhrabgaben von Kohlen (350 Millionen), Salz (14 Millionen) und Holz (28.6 Millionen) in den ordentlichen Haushalt um etwa 391 Millionen vermehrt. Unter den einmaligen Ausgaben verdienen Interesse der Beitrag für den Reichswirtschaftsrat mit 8 Millionen, die Sozialforschungs-Kommission mit 700 000 Mark. Im außerordentlichen Haushalt fordert das Reichskommissariat für Aus- und Einfuhrbewilligung 9.1 Millionen, das Reichskommissariat für Kohlenverteilung 20 Millionen, der Ausschuss zur Prüfung des Geschäftsbereichs der Kriegsgesellschaften 500 000 Mark, die Kosten für die Verbilligung des Papierholzes für die Presse beanspruchen 90 Millionen. Unter den Ausgaben des Reichsarbeitsamts seien erwähnt: vom Reich zu tragende Kosten der Schlichtungsausschüsse mit 10 Millionen, für Teilnahme an den Beratungen der auf Grund des Friedensvertrags geschlossenen Internationalen Organisation der Arbeit 600 000 Mark, der Anteil des Reichs an den Kosten für die soziale Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge 500 Millionen. Für die soziale Fürsorge zugunsten deutscher Kriegsgeschädigter und Kriegshinterbliebener im Ausland werden 20 Millionen gefordert nebst dem gleichen Betrag zum Kursausgleich bei Anweisung von Versorgungsgebühren an solche. Als neue Behörden sind dem Reichsarbeitsministerium u. a. angegliedert das Reichsverwaltungsgericht (4.4 Millionen), das Reichsamt für Arbeitsvermittlung (7.5 Millionen), die Behörden für die Versorgung ehemaliger Heeres- und Marineangehöriger (828.2 Millionen). Für die Schulung von Betriebsratsmitgliedern, die in Zukunft in den Fortbildungsschulen erfolgen soll, ist einmalig 1 Million eingestellt, die an Gewerkschaften, Hochschulen usw. verteilt werden soll. Im außerordentlichen Haushalt fordert das Reichsarbeitsministerium u. a. zur Förderung der Bautätigkeit durch Darlehen insgesamt 925 Millionen, für produktive Erwerbslosenfürsorge 555 Millionen, für Verbilligung der Lebensmittel für Ueberseesoldaten verarbeitende Bergarbeiter 336 Millionen (die aus der Erhöhung der Kohlenpreise gewonnen werden). Als zeitgeschichtliches Kuriosum sei aus dem Etat des Reichsarbeitsministeriums vermerkt, daß der Posten „Einmaliger verzinslicher Beitrag für Fernsprech-, Haupt- und Nebenschlüsse“ für dieses Ministerium sowie die Behörden zur Versorgung ehemaliger Heeres- und Marineangehöriger zusammen 3 199 400 Mark beträgt!

Im Jahr 1914 erforderte unser Heer an fortdauernden Ausgaben 871,8 Millionen, an einmaligen Ausgaben 344,8 Millionen. Ein Soldat kostete damals jährlich 700 Mark, unter anteiliger Einbeziehung der Verwaltungskosten 1200 Mark. Heute kostet der Reichswehrsoldat jährlich 12 170 Mark, unter Einbeziehung der Verwaltungskosten 21 600 Mark! Das Heer von heute kostet an Gesamtzuschuß beim ordentlichen und außerordentlichen Haushalt 4,8 Milliarden. Das Heer von 100 000 Mann enthält 4000 Offiziere, darunter 55 Generale und 131 Regimentskommandeure. Die Befoldungen erfordern 963 Millionen. Die Marine zählt 15 000 Offiziere und Mannschaften und ihre Ausgaben sind veranschlagt auf 513 Millionen an fortdauernden und 64 Millionen an einmaligen. Die Befoldungen erfordern bei der Marine 156 Millionen. Die Seefreikräfte im Dienst betragen nunmehr 6 Schlachtschiffe, 6 Kreuzer, 12 Zerstörer, 12 Torpedoboote. Die Abwicklung für das Schutzgebiet Kiautschou erfordert 35 Millionen.

Im ordentlichen Haushalt des Reichsfinanzministeriums erscheinen neu die Einnahmen aus industriellen Beteiligungen des Reichs mit 5,1 Millionen. Die fünfzig wegfalende Reichsvermögensverwaltung der besetzten rheinischen Gebiete erfordert 22,5 Millionen. Die Reichsvermögensämter beanspruchen bei dem gesteigerten Umfang des von ihnen zu verwaltenden Reichsbesitzes einschließlich der Liegenschaften der Heeres-

und Marineverwaltung 127,6 Millionen. Zum Ankauf der Remontepferde sind 59 Millionen angefordert. Die Verwertung einbeschriebenen Heeresguts beansprucht 20 Millionen, die baulichen Maßnahmen für Heer und Marine, sowie die Entfestigung 60 Millionen. Von den Forderungen des Reichsverkehrsministeriums seien angemerkt: einmalig 600 000 Mark für Organisation der Rheinpolizei, 11 Millionen Reichsbefehle für die öffentlichen Luftfahrtunternehmen. Im Haushalt des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft interessiert die Forderung von 21 Millionen als Zuschuß zu den durch Verteilung der ausländischen Liebesgaben entstehenden Kosten. Die Reichsgetreidebestelle erfordert 5,8 Millionen (4,1 Millionen mehr als im Vorjahr). Die Stelle beschäftigt 283 Beamte und Angestellte. Die Reichskartoffelstelle fordert 2,1 Millionen (1,2 Millionen mehr), die Reichsfleischstelle 1,2 Millionen (683 000 Mark mehr). Beide Stellen müssen wegen Verwahrung der „Reichsreserve“ und anderer Ausgaben weiter bestehen bleiben. Die Erhöhung ihrer Ausgaben ist durch das Steigen der Gehälter bedingt. Der Reichsgetreidebestelle werden die Kosten der Frähdruschprämie 1918 mit 123,1 Millionen erstattet. Die ganze Wucht der Kriegslasten spiegelt der Haushalt des allgemeinen Pensionsfonds mit 3,9 Milliarden fortbauender und 15 Millionen einmaliger Ausgaben (2,6 Milliarden mehr als im Vorjahr) wider. Die Steigerung tritt infolge der durch das neue Reichsverorgungs-gesetz vorgenommenen Erhöhung der Versorgungsgebühren ein. Im Haushalt der Reichsschuld sind unter den fortdauernden Ausgaben eingestellt zu Gewinnsolutions der Sparprämienanleihe 116 Millionen, aus Anlaß der Annahme von Kriegsanleihe bei Zahlung des Reichsnoteporters 750 Millionen, zur Verzinsung der Anleihen 11,6 Milliarden (2,9 Milliarden mehr).

Harding gewählt.

Washington, 3. Nov. In den gestrigen Wahlen wurde der Kandidat der republikanischen Partei Harding zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt.

So ist denn nun der seit Monaten mit einer Festigkeit, die selbst in den Vereinigten Staaten ungewöhnlich war, geführte Wahlkampf entschieden. Mit großer Mehrheit ist der Republikaner Harding auf den Schild erhoben. Nach dem vorläufigen Ergebnis, das die Chicago Tribune mitteilt, wird angenommen, daß etwa 328 republikanische und 149 demokratische Wahlmänner gewählt seien. In 54 Bezirken sei das Ergebnis zweifelhaft. Aber selbst wenn diese Stimmen dem demokratischen Kandidaten Cox zufließen sollten, hätte Harding noch einen Vorsprung von 63 Stimmen. Bei der letzten Wahl im Jahr 1916 hatte Wilson (Demokrat) mit 277 Stimmen über den Republikaner, der 154 Wahlstimmen erhielt, gesiegt und war damit zum zweiten Mal Präsident geworden.

Die Zahl der Wähler hat sich in den letzten Jahren stark vermehrt und ist auf rund 30 Millionen angewachsen. Diese haben so viele Wahlmänner anzustellen, als jeder einzelne Staat Mitglieder zum Senat und zum Repräsentantenhaus (Abgeordnetentammer) entsendet. Die Wahlmänner haben hmviederum den Präsidenten in der engeren Wahl auf vier Jahre zu wählen und diese Wahl wird Anfangs Januar stattfinden. Dazu wird noch der Vizepräsident gewählt. In der Zwischenzeit ruht die Verbearbeitung keineswegs und es ist an sich nicht ausgeschlossen, daß innerhalb der durch die Uerwahlen aufgestellten Wahlmänner eine gewisse Verschiebung stattfinden kann. In Wirklichkeit sind solche Fälle die Ausnahmen, und bei den diesjährigen Wahlen sind Ueberänderungen zu Gunsten oder Ungunsten des einen oder andern Kandidaten wenig wahrscheinlich, weil der Wahlkampf eine solch scharfe Scheidung der politischen Stellung zur Voraussetzung hatte, daß wohl anzunehmen ist, es werde schon bei der Auswahl der Wahlmänner auf beiden Seiten auf eine möglichst entschiedene Haltung derselben Bedacht genommen worden sein. Die Rücksichtslosigkeit des diesjährigen Kampfes weist schon auf die tiefe Bedeutung hin, die man in den Vereinigten Staaten den Wahlen allgemein beigemessen hat. Nicht weniger als

30 000 Werberedner durchzogen das Land, ausreichend, um auch entlegene Dörfer und Siedlungen zu erfassen. Von den Wahlkosten, die von je bei den amerikanischen Wahlen eine große Rolle gespielt haben, können wir simplen Europäer uns kaum eine annähernd richtige Vorstellung machen; denn wenn z. B. in Deutschland schon die letzten Reichstagswahlen dem Reich einen Aufwand von 36 Millionen Papiermark verursacht haben und die Kosten der Parteien etwa das Doppelte betragen haben mögen, so bleiben diese Ausgaben hinter den Aufwendungen in Amerika absolut und verhältnismäßig noch weit zurück. Unbegrenzt sind die Möglichkeiten dort auch bei den Wahlvorgängen.

Man hat ja, und hat es noch nie so gehabt, wie jetzt nach dem Weltkrieg. Aber ist es nicht wieder ein sicheres Zeichen der inneren Gerechtigkeit in der Weltgeschichte, daß die niederträchtige Politik Wilsons, die den Vereinigten Staaten in erster Linie den ungeheuren Goldstrom zugeführt und das Land von dem wirtschaftlichen Wettbewerb seines gefährlichsten Rivalen, Deutschlands, so gründlich befreit hat, mit diesen neuesten Wahlen eine geradezu vernichtende Verurteilung durch das amerikanische Volk erfahren muß! Das war ja doch das Feldgeschrei in diesem Kampf: Die Wilson und Völkerbund — die Verfassung und freies Amerika! Wilson hat es nicht vermocht, der Sache des Kandidaten Cox, die die letzte war oder es doch sein sollte, zu retten, obgleich er seine Macht, die im letzten Jahr von der vollkommensten Diktatur mehr und mehr zur bloßen Scheinmacht herabgesunken ist, immer wieder und auch noch in den letzten Tagen für seinen Parteigänger in die Wagschale werfen zu müssen glaubte. Cox hat davon sicherlich keinen Nutzen gehabt, sondern eher Schaden, denn wenn es in Amerika einen allgemein gehaltenen Mann gibt, so ist es Wilson. Und noch mehr: er hat auch die Achtung verloren, seit der in der Mehrzahl republikanische Kongreß durch seine förmlichen Untersuchungen der politischen Taten und Meinungen Wilsons dessen Kriegslorbeeren unbarmherzig zerpfückt und den großen Betrug, der am amerikanischen Volk durch die gewissenlosesten, mit den verwerlichsten Mitteln und Menschen betriebene Kriegsschmeichelei verübt worden ist, aufdeckte. Erst in den letzten Tagen ist ja auch amtlich festgestellt worden, daß die Regierung Wilsons sich nicht scheute, so elende Subjekte dunkelster Herkunft wie den Fälscher Kave Istock Rathom in ihren Dienst zu stellen, nur um die Amerikaner und die übrige Welt gegen Deutschland aufzufacheln. Seit Wilson vor dem Senat gestehen mußte, daß er den Krieg gegen Deutschland von Anfang an im Sinne gehabt habe und daß er ihn auch ohne den Vorwand des Tauchbootkriegs geführt haben würde, seit ihm nachgewiesen wurde, daß er schon vom August 1914 an ein förmliches Kriegsvorbereitungsbureau hatte einsetzen lassen, das ebenfalls mit den bedenkenlichsten Mitteln arbeitete, — seitdem war der Ruhmesthron Wilsons unrettbar in dem Hundertmillionenvolk im Verlassen. Als politische und moralische Leiche liegt er jetzt auf der Strecke. Die Fallstricke der 14 Punkte und des Völkerbunds, mit denen er Deutschland überlistet hat, sind ihm selbst zum Verderben geworden. Die 14 Punkte verabschiedet im Stillen heute jeder ansässige Amerikaner und schämt sich ihrer; der sogenannte Völkerbund aber wird offen belächelt, weil Amerika sich nicht in das Netz der englischen Weltbeherrschung einfangen, seine Kräfte binden lassen und seine freie Selbstbestimmung einem innerlich unwahren Truggebilde opfern will. Es hat Cox schließlich auch nichts genützt, daß er — vielleicht nicht einmal mit Ueberzeugung, denn er hätte mit einer empfindlichen Verletzung Großbritanniens rechnen müssen — so laut für die Freiheit Irlands und für dessen Aufnahme als vollberechtigtes Mitglied in den Völkerbund eintrat. Vielleicht haben ihn nicht einmal alle Freie in Amerika geglaubt, die ja Wilsons Doppeltzügeligkeit zur Genüge kennen gelernt haben.

Für Deutschland ist die amerikanische Wahl zunächst wohl nicht von großer Bedeutung; Hardings Sieg und Wilsons Niederlage ist nicht uns-zuliebe geschehen. Unser Interesse an ihr ist mehr moralischer Art, sofern einer unserer verderblichsten Feinde von dem verdienten Schicksal ereilt ist, wie Clemenceau. Ob die gegenseitigen politischen Beziehungen mit dem Jahr 1921 besser



Arbeiten im Garten: Gemüseernte und Einkellerrung beenden. Spargelbeete jaulen. Wintergemüse leicht bedecken. Man darf aber mit dem Eindecken nicht zu früh beginnen. Die Pflanzen leiden sonst durch die Verweichlichung und Fäulnis mehr als durch Frost. Solange kein harter Frost da ist, bleiben Rosen und Pfirsiche ungedeckt. Die ersten leichten Fröste nützen den Pflanzen mehr als sie ihnen schaden. Deckmaterial muß bereit gehalten werden. Auch den Stauden tun die ersten Fröste nichts. Wo man Stauden mit Laub eindeckt, sorge man für trockenes Laub. Wird feuchtes Laub auf das Herz der Pflanze gebracht, ist meist Fäulnis zu erwarten. Gemüsemieten brauchen erst recht nicht früh gedeckt zu werden. Es schadet nichts, wenn hier der Frost schon etwas in die Erde eingedrungen ist. Der Frost schädigt erst im Frühjahr die Pflanzen. Werden diese im Herbst genügend abgehärtet, so sind sie natürlich widerstandsfähiger. Bei Alpenrosen genügt es, wenn man die Erde mit Laub bedeckt, damit die Wurzeln im Winter ihre Tätigkeit ausüben können. Das ist besser, als wenn man die Pflanzen selbst mit Reisig oder dergleichen einhüllt. Gemüseland düngen und umgraben. — Obstbäume pflanzen. Bäume gegen Hasenfresser, Spinnweben gegen Frost schützen. Bohnenstangen zusammenbinden und aufstellen. Gartengeräte reinigen.

Arbeiten im Feld: Wege vor Winter eben und aufhohen, fehlende Straßenbäume nachpflanzen. Ernte der Hackfrüchte schleunigst beenden. Bei Möhren nur Kraut abbrechen, nicht abschneiden. Hackfrüchtmieten allmählich wintermäßig bedecken, bei Kartoffeln eine Zwischenbede aus anderem Material geben und Temperatur untersuchen, je weniger über 0° desto besser; über 10° C ist gefährlich. Möglichst viel Dünger in Gruben einsäuern. Auch Klee, Serradella, Lupinen u. a. m. können noch eingesäuert werden. Späte Weizenfaat in milderen Lagen. So lange wie irgend möglich pflügen und Unterbringen aller schwer löslichen Düngemittel (z. B. Kalisulfat). Reinhalten der Wassergräben.

Arbeiten in Wiese und Weide: Beste Zeit zum Düngen, jedoch Vorsicht beim Eggen, da die munde Karbe eventl. vom Frost leidet. Moorwiesen nicht eggen, sondern walzen. Bis zum Eintreten des Frostes wässern der Nieselniesen fortsetzen.



Der Weinteller muß jetzt für die Weinaufnahme vorbereitet sein. Man entferne alles, was irgendwie durch seinen Geruch den Wein beeinflussen kann: Gemüse, Fleisch und dergleichen. Tägliches Ausschweifen unterbindet Pilzbildungen; man weigne Lede und Wände mit Kalkmilch. Den rein geshwärtzten Boden bestreue

man mit Sand, damit die Feuchtigkeit wieder angezogen und das Ausgleiten vermieden werde.

Gegen das Einfrieren der Wasserrohre. Bei den Wasserrohren besteht im Winter leicht die Gefahr, daß sie einfrieren. Besonders ist das dort der Fall, wo sie an kalten Stellen angebracht sind. Die Folge des Einfrierens ist häufig das Platzen der Rohre, was nicht selten einen beträchtlichen Schaden verursacht. Um das Einfrieren zu verhüten, besorge man nachstehendes erprobtes Mittel. Man mischt durchgeseibte Kohlen- und Bricketasche mit Lehm, bestreicht damit die Rohre recht dick ringsum und bewickelt sie dann noch mit alten Lappen, Resten von Säcken oder dergleichen. Das Mittel ist sehr billig, da die dazu verwendeten Materialien leicht zu beschaffen sind. Der Erfolg ist ein durchaus sicherer.

Billiger waschbarer Anstrich für Fußböden. 1 Kilogramm brauner Tischlerleim wird zunächst gequellt und sodann durch Kochen gelöst. In die kochende Flüssigkeit bringt man je 50 Gramm doppeltkohlensaures Kalium und Anilindraun. Der Anstrich wird heiß aufgetragen und ist nach einigen Tagen unter dem Einfluß des Tageslichtes unlöslich geworden und kann, da er gänzlich wasserbicht ist, gewaschen werden, ohne sich dabei zu verändern.

Bergeht nicht, rechtzeitig Fanggürtel anzulegen! Die jetzt aufgewandte Mühe macht sich im nächsten Jahre hundertfältig bezahlt.

Bekanntmachung.

Der durch den Stadtwald führende Holzabfuhrweg „Bauernbergweg“ ist wegen Holzfällarbeiten bis auf Weiteres für den Verkehr gesperrt.

Wildbad, den 3. November 1920.

Stadtschultheißenamt.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkameraden u. Kameradinnen zu unserer am

Samstag, den 6. November 1920 im Gasthaus zur „Eisenbahn“ stattfindenden

Hochzeits-Feier

gang ergebenst einzuladen und bitten dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Fritz Buck, Calmbach, Frida Gropp, Wildbad.

Ausgang 1/2 12 Uhr vom „Anker“ aus.

Nach-Hochzeit in Calmbach

am Sonntag, den 7. November 1920 im Gasthaus zum „Waldhorn“.

Frauen und Mädchen,

die sich ihre Kleider selbst anfertigen und abändern wollen, erhalten während der Wintermonate praktische

Anleitung

im Nähen und Zuschneiden

in halben und Tageskursen von geprüfter Meisterin. Beginn 1. Oktober; Anmeldungen tägl. von 10—12 Uhr. Adresse zu erfragen in der Exped.

Grabdenkmäler

aus Sandstein, Granit, Syenit und Marmor,

werden sauber und preiswert angefertigt.

Zeichnungen und Berechnungen kostenlos.

Schill & Schanz,

Baugeschäft, Wildbad.

Verkaufe 15 Am.

dürre

Reis-Prügel.

Wer, sagt die Tagblatt-geschäftsstelle.

Haar-Netze

Stirnnetze,

Stück M. 3,80,

Haubennetze,

Stück M. 2,80,

bei Chr. Schmid u. Sohn, König-Karlstr. 68.

+ Frauen +

Nicht verzweifeln bei Regelstörung, Blutstauung. Mein erprobtes, wirksames, unschädliches Spezialmittel hilft sofort ohne Verussföderung. Garantie in jedem Falle. Geld zurück. Auch Sie werden mir dankbar sein. E. W. L. Meyer, Hamburg 6, Schanzstr. 61.

Seitenkämme

in nur guter Qualität, Stück von M. 8 an, bei Chr. Schmid u. Sohn, König-Karlstr. 68.

Warnung!!

Ihr Unglück ist es, wenn Sie Ihre Zukunft nicht wissen. Warnungen, Liebe, Eheleben, Reichthum, Veränderungen, wird nach Astrologie (Sterndeut.) berechnet. Bitte selbstgesch. Geb.-Dat. u. 1 M. zur n. Aufklärung. — Dank von besseren Autoren. Hochgang Hof 2 B.

Schuhhaus Wilh. Treiber, Wildbad.



Wenn Du elegantes Schuhwerk haben willst — So denk nur an die überall

bekannte Marke

MERCEDES

Rom. Chierogato

Wilhelm-Strasse 83. Obst- und Südfrüchten-Handlung

- : Täglich frisches Obst :
- : Sämtliche Südfrüchten :
- Span. Weine :: Gemüse □

+ Stottern. +

Angstgefühl, Stammeln, Räseln, Lispeln und andere Sprachstörungen beseitigt erfahrener Spezialist unter Garantie, wenn die Untersuchung keine organischen Fehler ergab, ohne Verussföderung in kurzer Zeit. Keine Apparate bis im Mund oder auf dem Körper zu tragen sind etc. (Einzelbehandlung). Amtlich beglaubigte Dankschreiben Scheitler liegen zur Einsicht auf. Nicht zu verwechseln mit minderwertigem Angebot.

Südd. Spezialinstitut f. Sprachstörungen

Zweigdirektion für Baden Pforzheim Dillsteinerstr. 3a. (Eingang Engstraße Cafe Heim.) Sprechstunden: Nur Werktags 11—1, Sonntags keine Sprechstunden.

Statt Karten.

Eberhard Schmidt

Oberleutn. a. D.,

Hauptm. d. Staatspolizei

Clara Schmidt

geb. Hammer

Vermählte.

Eßlingen (Kaf.), 30. 10. 1920

Frisch eingetroffen!

Stuttgarter

Saiten- und Schützenwurst

in Grossmanns Delikatessengesch.

Eldorado,

20 Pfg.,

Zuban,

25 u. 30 Pfg.,

Blaupunkt,

30 Pfg.,

Abbas,

30 Pfg.,

Sleipner,

30 Pfg.,

Proscenium,

30 Pfg.,

Bryère-Pfeifen

billigt bei

Chr. Schmid u. Sohn,

Tabakwarengroßhdlg.,

König-Karlstr. 68.

Geld zu verleihen,

keine Unkosten bei Ablehnung. R. Berger, Berlin W. 15. Vertreter gesucht.

Neue Säcke

aus garantiert reinen Felleinstoffen, Frucht- u. Mehlsäcke, ca. 2 1/2 Sackmesser fassend, M. 16.—, Obst- u. Kartoffelsäcke, ca. 2 1/2 Sackmesser fassend, M. 14.50 per Sack versendet

S. König, Essingen bei Kalen.

Drucksachen

für jeden Bedarf ein- und mehrfarbig in feinsten Ausführung liefert rasch und preiswert

Buchdruckerei Wildbader Tagblatt.

